



Gedanken zum Sonntag

Halbvoll oder halbleer?

Vieles läuft gut in unserem Land! Pflichten Sie mir bei oder halten Sie dagegen? Wenn Letzteres, will ich gern zugeben: Natürlich liegt manches im Argen – beim Umweltschutz, im Sanitätsbereich, in der Schule, im Sozialen, beim Wohnbau, in der Arbeitswelt, in Politik und Kirche ... Überall gibt es größere und kleinere Baustellen. Und es stellt sich die Frage: Was ist zu tun, um sie zu schließen? Sind Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen, sollte man – so die Empfehlung von Experten – etappenweise vorgehen. Will heißen: Es braucht zunächst die klare Sicht auf das Problem; dann einen frischen Blick Richtung Lösungen; drittens innovative Ideen; im Weiteren eine realistische Einschätzung der vorhandenen Mittel, kluge Entscheidungen, ergänzt durch einen flexibel anwendbaren Detailplan, und schließlich mutige Schritte zur Umsetzung. Die Betroffenen, sprich Bürger, Engagierte, Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen usw., sollten –



SHUTTERSTOCK/HUTTERSTOCK

wenn möglich – eingebunden, in jedem Fall aber laufend informiert werden. Beim Bemühen um Lösungen oder zumindest Verbesserungen kann helfen – auch darauf wird hingewiesen – im Blick zu behalten, was ungeachtet aller Schwierigkeiten noch oder immer wieder in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen funktioniert. Helfen wozu? Um gelassen zu bleiben und Ruhe zu bewahren, um den Kopf freizubekommen und Platz zu schaffen für Kreativität, um Kraft

zu schöpfen und Mut zu finden, wenn es um die Wahl von Handlungsmöglichkeiten geht, um Ausdauer, manchmal sogar Hartnäckigkeit zu entwickeln im Realisieren von Vorhaben, um bei Misserfolgen weiterzumachen und nach Niederlagen wieder ins Tun zu kommen. Im Bild gesprochen: Wir sollten nicht nur die Baustellen und das Chaos sehen, das sie überzieht, sondern auch das Drumherum. Oder anders gesagt: Wir sollten nicht nur auf das halbleere, sondern auch auf das halbvolle Glas schauen! Ein Ratschlag, den ich gern mitnehme in die kommende Woche! Sie vielleicht auch?

Prof. Alexander Notdurfter,
Dekan der
Phil.-Theol.
Hochschule
Brixen



INGRID HEISS